



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Georg Steindorff an Adolf Erman

Steindorff, Georg

Wenningstedt, 28.08.1900

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-108080](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-108080)

Beantwort 307
18

Wenningstedt ²⁸⁷ / 8 1900

Nordsee-Hotel

Lieber Herr Professor,

Ihr Brief hat mir wieder ein bisschen
auf die Beine geholfen, ich weiss aber nicht,
ob es lange vorhalten wird. Gestern habe
ich endlich auch ein Schreiben des Dekans
erhalten mit dem die Bestätigung meiner
Ernennung bekommen. Der Prodekan schreibt,
dass das Ministerium der Fakultät meine
Ernennung mitteilt & sie auffordert, mir
das beigefügte Dekret einzuhändigen.

Weiter enthalte die Ministerialverordnung
nichts. — In dem „Dekret“ steht ^{dann} ganz kurz,
dass das Ministerium dem a. o. Prof.
G. St. zum ordentl. Honorarprofessor
mit allerhöchster Genehmigung ernannt ha-
be.

307

Das ist Alles! Kein freundliches Wort,
geschweige denn Gehörsabgäbe! Der Fakultät
ist es nunmehr aus kein Wort gesagt
worden, weshalb ihrem Antrage nicht
Folge gegeben werden sei.

Auch von Hutnigke hatte ich Brief; er
ist ebenso von dieser Wendung der Dinge über-
rascht wie ich und weiss vorläufig auch
keinen Rath. So werde ich denn ^{zunächst aus} ~~vorläufig~~
keinen Schritt thun, ehe ich nach Lpzg. zurück-
komme und mit erfahrenen & zuverlässigen
Leuten, etwa mit Leskien od. Sievers, geredet
habe. Ich bin gespannt, wozu diese raten
werden & was die Fakultät, dieses bunt-
scheckige Wesen, thun wird.

Geriss haben Sie Recht: zum Keltstollen
gehören zwei. Aber was soll ich gegen einen

übelwollenden Minister oder vortragenden Red-
ner? Man hielt sie nicht weiter dienen;
aber eigentlich ist das nicht. Dass die Leipziger
Unseligkeit so enden würde, hätte ich nicht
gedacht. Aber seltsam gibt es in der
Welt noch Seltsameres. Die Nachricht von
dem Tode Ihrer Lausanner Schwägerin be-
kam wir in der Leipziger Zeitung und woll-
ten es kaum glauben. Ihre armen Brüder
und die armen Kinder! Grüssen Sie
auch Ihre Mutter von uns herzlichst!
Wie ist denn das so schnell gekommen?
Nach der Todesanzeige vermuteten wir
Folgen des Kindbetts.

Unsere Freunde an der See ist natürlich
jetzt sehr getrübt, und ich will froh sein,
wenn ich in 8 Tagen wieder zu Hause bin.

Die Zeitschrift ist nun in Ordnung; es
sind bloß noch einige Uebers. Die Correk-
tur des koptischen Grabsteins werde ich
an Stelle schicken.

Grossen Sie bitte Ihre Frau von uns
allen bestens. Meine Frau bittet, ihr vor-
zu schreiben, wann Lotte's Herbstferien
los gehen.

Mit herzlichem Gruss

Ihr getreuer

J. Steindorf